

FACHRICHTUNG 3.4
GESCHICHTE



FACHRICHTUNG 3.8
ALTE GESCHICHTE

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
- Wintersemester 2004/2005 -

- * Bitte beachten Sie: Wegen der **Umbauarbeiten in Gebäude 10** sind die Lehrstühle der Fachrichtungen Alte Geschichte und Geschichte umgezogen. Auf Seite 36 finden sie eine Raumübersicht. Da auch die meisten Seminarräume renoviert werden, können für einige Veranstaltungen noch keine verbindlichen Zeit- und Ortsangaben gemacht werden, sie werden einige Wochen vor Semesterbeginn durch die Aushänge am "Schwarzen Brett" der Fachrichtungen 3.4 - Geschichte (Bau 12, Foyer) und 3.8 - Alte Geschichte (Bau 12, 2. OG) bekannt gegeben.
- * Die Einführungsveranstaltung für Studienanfänger/-innen findet statt:
Montag, den 18. Oktober 2004, 16.15 Uhr, Geb. 12, Hörsaal 003
- * Die Informationsveranstaltung der **Fachschaft** findet ebenfalls am **18 Oktober, um 14.15 im Foyer von Bau 12** statt.
- * Es wird dringend empfohlen, die Aushänge am "Schwarzen Brett" der Fachrichtungen 3.4 - Geschichte (Bau 12, Foyer) und 3.8 - Alte Geschichte (Bau 12, 2. OG) zu beachten, die kurzfristig auf mögliche weitere Lehrveranstaltungen, Termin- oder Ortsänderungen hinweisen.
- * Anmeldungen zu Seminaren und Übungen sind bei der Bibliotheksaufsicht vorzunehmen.
- * Um An- bzw. Rückmeldung im Sekretariat wird gebeten.
- * Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der Woche vom 18.-22. 0. 2004.
- * Weitere Informationen bei <http://www.uni-saarland.de/fak3/fr34>

VORLESUNGEN

ALTE GESCHICHTE

Geschichte der Expansion Roms in der Mittelmeerwelt (3./2. Jh.)

Klaus Martin Girardet

Di, Do 16-17, Gebäude 12, HS 003, Beginn: 21. 10. 2004

Roms Weg von der italischen Großmachtstellung zur Herrschaft über die antike Mittelmeerwelt : die Auseinandersetzungen mit Karthago, der Übergriff auf den hellenistischen Osten ; Theorie und Praxis des bellum iustum ; Ausdehnung des provinziellen Herrschaftssystems ; Widerstandsversuche etc.

Literatur: E. BADIAN, Römischer Imperialismus. 1980; G. BINDER/B. EFFE (Hg.), Krieg und Frieden im Altertum, Trier 1989; R.M. ERRINGTON, The Dawn of Empire. 1972; J.-L. FERRARY, Philhellénisme et impérialisme. 1988; E.S. GRUEN, The Hellenistic World and the Coming of Rome I/II. 1984; W.V. HARRIS, War and Imperialism in Republican Rome. 1979; W.V. HARRIS (Hg.), The Imperialism of Mid-Republican Rome. 1984; H. HEFTNER, Der Aufstieg Roms, Regensburg 1997; D. VOLLMER, Sympleke, Stuttgart 1990.

Griechische Historiographie (mit Übung)

Klaus Martin Girardet

Fr 9-11, Gebäude 12, HS 003; Übung in Raum 2.07, Gebäude 12

In dieser Vorlesung, der sich später eine Vorlesung über römische Historiographie anschließen soll, werden griechische Historiker wie Herodot, Thukydides, Xenophon, Polybios, Diodor vorgestellt: Voraussetzungen, Inhalt, Grundkonzeption, Gliederung, leitende Ideen, Wirkung Ihrer Werke. Außerdem sollen anhand ausgewählter Texte Methoden und exemplarische Geschehenszusammenhänge analysiert werden.

Literatur: K. v. FRITZ, Die griechische Geschichtsschreibung (I.). 2 Bde, 1967; M. GRANT, Klassiker der antiken Geschichtsschreibung, 1990; J.M. ALONSO – NÚÑES (Hg.), Geschichtsbild und Geschichtsdenken im Altertum, 1991; O. LENDLE; Einführung in die griechische Historiographie, 1992; S. HORNBLLOWER (Hg.), Greek Historiography, 1994; K. MEISTER, Die griechische Geschichte, 1990

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Alltagsleben im Mittelalter

Brigitte Kasten

Di, Mi 13-14, Gebäude 12, HS 003

Stadt und Land, Burg und Kloster, Schule und Universität bezeichnen die Örtlichkeiten, an denen sich alltägliches Leben vollzog. Daher wird in der Vorlesung von Bauern und Bürgern, Rittern und Fürsten, Mönchen und Nonnen, Zöglingen und Gelehrten die Rede sein. Die

Lebensformen und die Lebensbedingungen der verschiedenen Stände sollen im europäischen Zeit-Raum-Kontext im Hinblick auf das soziale, wirtschaftliche, rechtliche und geistige Umfeld untersucht werden, wobei neben den kollektiven auch individuelle Erfahrungen zu Gehör kommen. Diese Mosaiksteine können idealiter ein farbiges, kulturhistorisches Bild von der mittelalterlichen europäischen Gesellschaft bilden.

Literatur: Arno Borst, Lebensformen im Mittelalter, 1979; Ernst Schubert, Alltag im Mittelalter, 2002

England im Mittelalter

Klaus van Eickels

Do 13-15, Gebäude 12, HS 003

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Englands vom Ende der römischen Herrschaft bis zu den Rosenkriegen am Ende des Mittelalters. Der Schwerpunkt wird auf der Zeit von der normannischen Eroberung 1066 bis zum Hundertjährigen Krieg liegen. Durch den Festlandsbesitz der englischen Könige stets auf den Kontinent bezogen, jedoch eigenständig in ihrer Verbindung angelsächsischer und normannischer Elemente bietet die Entwicklung des englischen Königtums Einblick in die Grundlagen herrschaftlicher Ordnung im mittelalterlichen Europa.

Literatur: Jürgen SARNOWSKY, England im Mittelalter, Darmstadt 2002; Karl-Friedrich KRIEGER, Geschichte Englands von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, München ²1996; Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Die Anglonormannen (Urban-Taschenbücher 334), Stuttgart 1981; Robert BARTLETT, England Under the Norman and Angevin Kings, 1075-1225 (New Oxford History of England), Oxford 2002; zu den Quellen vgl. H. HAAN/K.-F. KRIEGER/G. NIEDHART, Einführung in die englische Geschichte, München 1982.

GESCHICHTE DER FRÜHEN NEUZEIT

Frühe Neuzeit III: Das Zeitalter des Barock

Wolfgang Behringer

Di 11-13, Gebäude 12, Raum 003

Das Zeitalter ist gekennzeichnet durch eine Säkularisierung des Denkens, das Entstehen der kolonialen Imperien und der Lust an der Konstruktion großer Maschinen, einer Stärkung des Staates gegenüber der Kirche und der Wissenschaft gegenüber der Religion. Mit der Ausbildung der Weltwirtschaft, der starken Nationalstaaten und der Wissenschaftsrevolution wurden hier wesentliche Fundamente der Moderne gelegt.

Lektüre: Maurice ASHLEY, Das Zeitalter des Barock. Europa zwischen 1598 und 1715, München 1983; Pierre CHAUNU, Europäische Kultur im Zeitalter des Barock, München/Zürich 1968; Michel CLÉVENOT, Licht und Schatten – das Zeitalter des Barock, Luzern 1997; Wilfried FREUND, Abenteuer Barock. Kultur im Zeitalter der Entdeckungen, Darmstadt 2004; Paul HAZARD, Die Krise des europäischen Geistes, Hamburg 1939.

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Die europäischen Nationen und der Erste Weltkrieg

Gabriele Clemens

Di 12-14, Gebäude 9.1, HS 02

Lange stand im Zentrum der internationalen historischen Forschung die Frage nach seinen Ursachen und den Verantwortlichen für die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Allmählich rückten dann wirtschafts- und sozialhistorische Problem in der Vordergrund und seit Mitte der 1980er Jahre haben mentalitäts-, kultur- und alltagsgeschichtliche sowie lokal- und regionalgeschichtliche Studien den Fragehorizont erheblich erweitert. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Leistungen der modernen Weltkriegs-Forschung in europäischer Perspektive.

Als vorbereitende Lektüre wird empfohlen: HIRSCHFELD, Gerhard; KRUMEICH, Gerd; RENZ, Irina (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2002; MOMMSEN, Wolfgang: Die Urkatastrophe Deutschlands. Der erste Weltkrieg 1914-1918, Stuttgart 2002; SALEWSKI, Michael: Der Erste Weltkrieg, Paderborn 2002; BERGHAIN, Volker: Der Erste Weltkrieg, München 2003.

Frauen- und Geschlechtergeschichte im 20. Jahrhundert

Bärbel Kuhn

Do 13-15, Gebäude 9.1, HS 02

Kaum ein Jahrhundert hat das Leben der Frauen so nachhaltig verändert wie das 20. Jahrhundert. Waren Frauen in der Geschichte selten nur passiv Zuschauende, so haben im 20. Jahrhundert immer mehr Frauen selbst das Wort ergriffen. Frauen rückten im 20. Jahrhundert in allen gesellschaftlichen Bereichen in den Vordergrund. Das Jahrhundert brachte ihnen das allgemeine Wahlrecht und den freien Hochschulzugang. Das Verhältnis der Geschlechter hat sich in Politik, Kultur, Recht, Wirtschaft, Familie und in Sexualität einschneidend verändert, und das nicht erst seit der Neuen Frauenbewegung der 1970er Jahre. Kriege, Revolutionen und Diktaturen haben die Menschen des Jahrhunderts, Frauen und Männer, unterschiedlich geprägt und hatten in Ost und West verschiedene Auswirkungen. Die Vorlesung wird sich zwar auf Deutschland bzw. die beiden deutschen Staaten konzentrieren, dort wo es sinnvoll erscheint jedoch auch einen europäischen Vergleich einbeziehen.

Literatur: Ute FREVERT, Frauen-Geschichte. Zwischen Bürgerlicher Verbesserung und neuer Weiblichkeit, Frankfurt 1986; Georges DUBY/Michelle PERROT (Hg.), Geschichte der Frauen, Bd. 5: 20. Jahrhundert, hg. von Françoise THÉBAUD Frankfurt 1994; Bonnie S. ANDERSON/Judith P. ZINSSER, Eine eigene Geschichte. Frauen in Europa. Bd. 2: Vom Absolutismus bis zur Gegenwart, Frankfurt 1995; Gisela BOCK, Frauen in der europäischen Geschichte. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2000; Frauen in der Geschichte des Rechts. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, hg. von Ute GERHARD, München 1997.

Europäische Integration 1945-2004

Rainer Hudemann

Mi 11-13, Gebäude 12, HS 003

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die ideengeschichtlichen, politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Etappen und Zusammenhänge der Europäischen Integration vom Kriegsende bis zur Osterweiterung.

Zur Einführung können dienen: Walter LIPGENS u. Wilfried LOTH (Hg.), Documents on the History of European Integration, 4 Bde., Berlin u. New York 1984-1990; Raymond POIDEVIN (Hg.), Histoire des débuts de la construction européenne (mars 1948-mai 1950). Origins of the European Integration (march 1948-mai 1950), Brüssel u.a. 1986; Marie-Thérèse BITSCH, Histoire de la construction européenne de 1945 à nos jours, Brüssel ⁴2003; Pierre GERBET, La construction de l'Europe, Paris ³1999.

KULTUR- UND MEDIENGESCHICHTE

Medien und Kommunikation 1650-1800

Clemens Zimmermann

Mo 14-16, Ort wird noch bekannt gegeben, Beginn: 25.10.04

Die Vorlesung behandelt zunächst die Geschichte der Druckpresse, wie sie sich seit dem 17. Jahrhundert ausbreitete und bis Ende des 18. Jahrhunderts immer stärker differenzierte. Sie schuf sich teils ein medienpezifisches Publikum, teils reagierte sie auf den Bedarf gesellschaftlicher Teilgruppen; die Pressegeschichte stand mit der Geschichte von Öffentlichkeit als einer der zentralen historischen Kategorien in enger Wechselwirkung. Dies zu thematisieren, ist das Hauptanliegen der Vorlesung. Zur Sprache kommen folgende Aspekte: Warum eine Geschichte von Medien, Kommunikation und Öffentlichkeiten?; Druckmedien und Öffentlichkeiten in den Städten der Frühen Neuzeit; Der Buchdruck: eine Revolution?; Buchhandel; Alphabetisierung und Literarisierung in der Frühen Neuzeit; Absolutismus, Medien und Öffentlichkeit – politische Funktionen der Presse; Die These von der "bürgerlichen Öffentlichkeit"; Populäre Bildmedien und Einblattdrucke der Frühen Neuzeit, ihr Zusammenhang mit anderen Unterhaltungsmedien; standardisierende Auswirkungen der Druckmedien auf die Gesellschaft?

Einführende Literatur: A. BRIGGS/P. BURKE, A social history of the media, Cambridge 2003; P. U. HOHENDAHL, Öffentlichkeit, Stuttgart/Weimar 2000; R. STÖBER, Deutsche Pressegeschichte, Konstanz 2000.

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE

Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR (1945-1989)

Margrit Grabas

*Mi 9-11, Gebäude 9.12, HS 02, Beginn: 20.10.2004**(2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)*

Sowohl bei der Europawahl als auch bei der Landtagswahl in Thüringen konnte die PDS erneut Erfolge für sich verbuchen. Diese Entwicklung in den neuen Bundesländern ruft vor dem Hintergrund des Scheiterns des SED-Regimes vor allem bei der westdeutschen Bevölkerung Erstaunen aber auch Befremden hervor. Die hierin sich offenbarenden Schwierigkeiten beim Zusammenwachsen der zwischen 1945 und 1989 geteilten deutschen Gesellschaft können nur durch ein größeres Wissen um die jeweils andere Nachkriegsgeschichte abgebaut werden.

Ziel der Vorlesung ist es, durch eine differenzierte Analyse der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR erstens zu zeigen, daß sich die Geschichte des zweiten deutschen Staates nicht allein in einer Sequenz von Mißerfolgen erschöpft, zweitens aber soll der enge Zusammenhang von politischem und wirtschaftlichem Zusammenbruch am Ende der 1980er Jahre herausgearbeitet werden.

Einführende Literatur: WEBER, H.: Die DDR 1945 – 1990 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 20), München ³2000

PROSEMINARE

Um eine rechtzeitige Anmeldung zu den Proseminaren wird gebeten (Listen bei der Bibliotheksaufsicht). Die Aufnahmekapazität der einzelnen Veranstaltungen ist begrenzt, auf eine gleichmäßige Auslastung wird geachtet.

ALTE GESCHICHTE

Das Saarland in römischer Zeit

Christine van Hoof

(mit verpflichtender Exkursion u. Tutorium)

Mi 14-16, Geb. 12, Raum 2.07

Das Saarland wurde erst im 20. Jahrhundert zum kleinsten Flächenstaat der Bundesrepublik und kann in römischer Zeit aufgrund des fehlenden Quellenmaterials nicht als eigenständige Region betrachtet werden, sondern nur im größeren Zusammenhang des Saar-Mosel-Raumes. Die Teilnehmer des Proseminars haben aufgrund der für diese Region spezifischen Quellenlage die Gelegenheit, sich nicht nur mit literarischen Quellen zu beschäftigen, sondern intensiv mit originalen epigraphischem und numismatischen Zeugnissen zu arbeiten und zu lernen, diese historisch auszuwerten.

Literatur: H. CÜPPERS, Die Römer an Mosel und Saar : Zeugnisse d. Römerzeit in Lothringen, in Luxemburg, im Raum Trier u. im Saarland, Mainz 1983; R. ECHT (Hrsg.), Beiträge zur Eisenzeit und zur gallo-römischen Zeit im Saar-Mosel-Raum, Bonn 2003; H. FREIS, Das Saarland zur Römerzeit, Saarland-Hefte 1, Saarbrücken 1991 (unveränderter ND: Saarbrücken 2004); H. HEINEN, Trier und das Trevererland in römischer Zeit - 2., leicht überarb. u. um e. bibliogr. Nachtr. erw. Nachdr. - Trier 1985 [erschienen] 1988.

Tutorium

Ralf Krautkrämer

Do 11-13, Gebäude 12, Raum 2.07

In dieser Veranstaltung werden die Inhalte des althistorischen Proseminars vertieft. Besondere Aufmerksamkeit soll der Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit gewidmet werden (Literaturrecherche, Exzerpieren, Anfertigung eines Quellenblattes und die schriftliche Ausarbeitung). Die Grundwissenschaften Chronologie, Epigraphik, Papyrologie und Numismatik werden exemplarisch vorgestellt und eingeübt. Über den Rahmen des Proseminars hinaus sollen die Studierenden damit in die Lage versetzt werden, erfolgreich an weiteren Übungen und Seminaren teilzunehmen.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Einführung in die mittelalterliche Geschichte:

Brigitte Kasten

Karl der Große und die Reichsteilung von 806*(mit begleitendem 2std. Tutorium)**Do 9-11, Ort wird noch bekannt gegeben*

Nach Karl dem Großen ist heute die begehrteste europäische Auszeichnung, der Karlspreis, der jährlich in Aachen verliehen wird, benannt, denn dieser Herrscher symbolisiert nicht nur für uns Heutige, sondern bereits für seine Zeitgenossen die Einheit Europas in der Vielfalt der Regionen und Völker. „Vater Europas“ wurde er genannt, kurz bevor er im Jahre 800 zum Kaiser des Westens gekrönt wurde. Seine Person und die vieldiskutierte Reichsteilung von 806, mit der er für seine drei Söhne die Nachfolge in Herrschaft und Reich regelte, sind Gegenstand des Proseminars.

Das Thema des Seminars dient der exemplarischen Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften und in die Methoden der historischen Mediävistik. Durch die Bearbeitung regelmäßiger Übungen erlangen Sie Kenntnis von den wichtigsten Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken und Fachzeitschriften mit dem Ziel, sich im Hauptstudium Themen der mittelalterlichen Geschichte selbständig erschließen zu können. Das Proseminar schließt mit einer Klausur ab. Es wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch verpflichtend ist (siehe Schwarzes Brett vor der Bibliothek).

Literatur (zur Anschaffung empfohlen): Rudolf SCHIEFFER, Die Karolinger, 1992; Pierre RICHÈ, Die Karolinger, 1991; Ahasver VON BRANDT, Werkzeug des Historikers (mehrere Auflagen).

Herrscherabsetzungen im späteren Mittelalter

Klaus van Eickels

Mi 15-17, Gebäude 12, Raum 301

Wahl oder Akklamation durch das Volk und Salbung durch den ranghöchsten Geistlichen seines Reiches verliehen mittelalterlichen Herrschern eine Legitimation, die nicht entzogen, wohl aber verwirkt werden konnte. Im späteren Mittelalter bildeten sich zwar Vorstellungen von den Gründen heraus, die es rechtfertigten, Hand an den König als den „Gesalbten des Herrn“ zu legen, jedoch kein allgemein anerkanntes Verfahren. Im Vergleich unterschiedlicher Fälle von eskalierenden Krisen in verschiedenen Reichen Europas vom 13. bis 15. Jahrhundert werden Theorie und Praxis der Herrscherabsetzung deutlich werden.

Literatur: Hans-Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719), Stuttgart 2000; Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers (Urban Taschenbücher 33), Stuttgart 1998; Frank REXROTH, Tyrannen und Taugenichtse. Beobachtungen zur Ritualität europäischer Königsabsetzungen im späten Mittelalter, in: Historische Zeitschrift 278 (2004), S. 27-53.

Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit:

Katharina Reinholdt

Frauen in der Frühen Neuzeit*Mi 15-17, Gebäude 12, Raum 001*

Tutorium: wird noch bekannt gegeben.

Wie lebten und arbeiteten Frauen in der Frühen Neuzeit? Welche Rechte und Pflichten wurden ihnen zugeschrieben und welche tatsächlichen Handlungsspielräume standen ihnen offen? Und vor allem: wie findet man das heraus? In diesem Proseminar werden unterschiedliche Quellengattungen, methodische Zugänge und die spezifischen „Werkzeuge“ vorgestellt, mit denen die Lebenswelten von frühneuzeitlichen Frauen erforscht werden können. Anhand des Themas sollen StudienanfängerInnen die Epoche und die Teildisziplin der Geschichte der Frühen Neuzeit kennen lernen, und sich mit den Konventionen des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut machen.

Literatur: Winfried SCHULZE, Einführung in die Neuere Geschichte, 4. Aufl., Stuttgart 2002; Anne CONRAD, Frauen und Geschlechtergeschichte, in Michael MAURER (Hrsg.) Aufriß der Historischen Wissenschaften Bd.7, Stuttgart 2003, S. 230 – 294; Merry E. WIESNER, Women and Gender in Early Modern Europe, 2. Aufl., Cambridge 2000; Heide WUNDER, "Er ist die Sonn', sie ist der Mond" Frauen in der Frühen Neuzeit, München 1992.

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Einführung in das Studium der Neueren Geschichte:

Rainer Möhler

„Die Juden sind unser Unglück!“ – der Berliner**Antisemitismusstreit 1877/78**

(mit begleitendem 2std. Tutorium) Di 13-15, Geb. 12, Raum 301, der Tutoriums-Termin wird durch Anschlag am Schwarzen Brett Anfang Oktober bekannt gegeben

Voranmeldung erforderlich! (Liste im Bau 12, Bibliothek - Aufsicht)

Der Geschichtsprofessor und Reichstagsabgeordnete Heinrich von Treitschke beschloss seinen Beitrag in den "Preußischen Jahrbücher" 1879 mit dem Ausruf: "Die Juden sind unser Unglück!". Er löste damit den "Berliner Antisemitismusstreit" aus; zahlreiche Kollegen und weite Teile der deutschen Öffentlichkeit widersprachen seiner Aussage. In welcher Ausprägung und wie stark beeinflusste der Antisemitismus die politische Kultur des Kaiserreiches? Gibt es eine eindeutige Kontinuität zum völkischen Antisemitismus der Nachkriegszeit? Im Proseminar und begleitendem Tutorium werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Neueren Geschichte vermittelt sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft eingeführt. Das historische Thema dient dabei lediglich als Beispiel, der Schwerpunkt liegt auf einer allgemeinen Einführung in die Geschichtswissenschaft.

Literatur - zur Anschaffung empfohlen: Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 4.A. 2002; Hans-Peter ULLMANN: Politik im Deutschen Kaiserreich 1871-1918. München 1999 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 52); Shulamit VOLKOV: Die Juden in Deutschland 1780-1918. München 2.A. 2000 (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 16)

Einführung in das Studium der Neueren Geschichte:

Rainer Möhler

„Die Wannseekonferenz“ am 20. Januar 1942 – die Entscheidung zum Judenmord?

(mit begleitendem 2std. Tutorium) Mi 9-11, Gebäude 12, Raum 301

Der Tutoriums-Termin wird durch Anschlag am Schwarzen Brett Anfang Oktober bekannt gegeben. Voranmeldung erforderlich! (Liste im Bau 12, Bibliothek-Aufsicht)

Das wohl bekannteste Textdokument zur Geschichte des millionenhaften Judenmordes im "Dritten Reich" stellt das Protokoll der "Wannsee-Konferenz" vom 20. Januar 1942 dar. Spitzenbeamte aus Staat, Bürokratie und Partei berieten das weitere Vorgehen zur "Endlösung der Judenfrage". Welche Entwicklung hatte die nationalsozialistische Judenpolitik bis zu diesem Zeitpunkt genommen, welche tatsächliche Bedeutung kam dieser Konferenz zu? Im Proseminar und begleitendem Tutorium werden anhand des gewählten Themas Grundkenntnisse der Neueren Geschichte vermittelt sowie in die spezifischen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft eingeführt. Das historische Thema dient dabei lediglich als Beispiel, der Schwerpunkt liegt auf einer allgemeinen Einführung in die Geschichtswissenschaft.

Literatur - zur Anschaffung empfohlen: Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 4.A. 2002; Ulrich von HEHL: Nationalsozialistische Herrschaft. München 2.A. 2001 (Oldenbourgs Enzyklopädie deutscher Geschichte; 39)

Einführung in das Studium der Neueren Geschichte:

Gabriele Clemens

1848/49 Revolution in Deutschland*Mo 11-13, Gebäude 12, Raum 001*

Die Erforschung der Revolution von 1848/49 ist in den letzten Jahren intensiviert und belebt worden. Angeregt durch neuere Strömungen der Geschichtswissenschaft, durch Sozialgeschichte, Alltags- und Kulturgeschichte, wurden Aspekte der Revolution in den Vordergrund gerückt, die zeigen, daß die klassische Formel vom „Kampf des Bürgertums für Einheit und Freiheit“ als gemeinsamer Nenner der Ereignisse zu kurz greift. Die Geschichtswissenschaft hat inzwischen eine Vielzahl von Revolutionen zutage gefördert: Neben der nationalen Ebene gab es die des Einzelstaates und die der Gemeinden, neben der Revolution der Bürger die Aufstände der Unterschichten, neben aktiven Städten und „revolutionsfreie Zonen“ auf dem Land.

Anhand des ausgewählten Themas sollen Grundkenntnisse der Neueren Geschichte vermittelt sowie in die Arbeitsweisen und Methoden der Geschichtswissenschaft eingeführt werden. Das historische Thema dient dabei als Beispiel, der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf der allgemeinen Einführung in die Geschichtswissenschaft.

Als vorbereitende Lektüre wird empfohlen: DIPPER, Christof; SPECK, Ulrich (Hg.): 1848. Revolution in Deutschland, Frankfurt am Main/Leipzig 1998; DOWE, Dieter; HAUPT, Heinz-Gerhard; LANGEWIESCHE, Dieter (Hg.): Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998; HARDTWIG, Wolfgang (Hg.): Revolution in Deutschland und Europa 1848/49, Göttingen 1998; HEIN, Dieter: Die Revolution von 1848/49, 2. Aufl. München 1999; HACHTMANN, Rüdiger: Nachlese: Bemerkungen zu einigen Neuerscheinungen zur Revolution von 1848/49, in: Neue politische Literatur 47 (2002), S. 224-248.

KULTUR- UND MEDIENGESCHICHTE

Einführung in die Neueren Geschichte/

Clemens Zimmermann

Einführung in die Kultur- und Mediengeschichte**Frühe Urbanisierung in England, 1750-1830***(mit begleitendem 2std. Tutorium) Di 9-11, Gebäude 12, Raum 301*

Die Urbanisierung Englands zwischen 1750-1830 stellt ein Paradigma für die später einsetzende europäische Urbanisierung insgesamt dar, wies aber auch national-spezifische Züge auf, die in anderen Ländern eben nicht zutrafen. Dazu gehörten die starken kommerziellen Ursachen des städtischen Wachstums und die überragende Stellung der Metropole London. Das Proseminar führt über das Fallbeispiel hinaus in die grundsätzlichen Fragestellungen, Methoden und Quellengattungen sowie kartographischen Darstellungsformen der Urbanisierungsforschung ein. Die Einübung von Quellenkritik, die Vermittlung essentieller Forschungsmethoden, eine Einführung in die Standards des

wissenschaftlichen Arbeitens und eine Vermittlung von praktischen Schreib- und Rechartechniken stehen im Vordergrund. Dazu werden insgesamt fünf schriftliche Aufgaben gestellt. Inhaltlich beschäftigen wir uns insbesondere mit dem Wechselverhältnis von Kommerzialisierung, Industrialisierung, Transportwesen und Verstädterung, den Veränderungen der sozialen Raumstruktur in aufstrebenden Marktorten und Industriestädten und dem Wohnungsbau dort, der Großstadtkultur in London und der Wahrnehmung und Interpretation der urbanistischen Prozesse sowie dem resultierenden Stadt-Land-Verhältnis. Informationen und Literaturhinweise zu den zu bearbeitenden Themen erhalten Sie in der Sprechstunde. Bitte melden Sie sich vor Semesterbeginn in der Sprechstunde an. Eine Interessentenliste wird bereits geführt. Bitte beachten Sie, dass zu diesem Proseminar ein (obligatorisches) Tutorium gehört (Raum und Zeit wird noch bekanntgegeben). Kriterien für die Scheinvergabe sind: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme eines Protokolls, einer Literaturrecherche, einer Rezension und von drei weiteren Aufgaben, termingerechte Vorlage eines Thesenpapiers, Hausarbeit nach der Maßgabe des ausgegebenen Normblattes, bestandene Klausur.

Literaturhinweise: J. BREWER, ed.; *Consumption and the world of goods*, London 1994; J. BURNETT, *A social history of housing 1815-1985*, London 1986; P. CLARK, *The Cambridge urban history of Britain. Volume II 1540-1840*, Cambridge 2000; R. DENNIS, *English industrial cities of the nineteenth century. A social geography*, Cambridge 1986; J. DEVRIES, *European urbanization 1500 – 1800*, Cambridge (Mass.) 1984; M. D. GEORGE, *London life in the eighteenth century*, London 1985; M. GIROUARD, *The English town. A history of urban life*, New Haven (Conn.) 1990; R. SWEET, *The English town 1680 - 1840. Government, society and culture*, Harlow 1999.

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE

Von „Stinkhütten“ und Bergschäden – Die Umweltgeschichte der Saarregion im 19. Jahrhundert

Antje Fuchs/Christian Mathieu

Do 9-11, Gebäude 12, Raum 001

In einer unlängst erschienenen grundlegenden Studie zur Industrialisierung der Saarregion (1815–1914) bleiben die Auswirkungen dieses tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandlungsprozesses auf Mensch und Umwelt eigentümlich unterrepräsentiert. Die in diesem Zusammenhang gezeichnete Erfolgsgeschichte – bis zum Ersten Weltkrieg konnte die Saarregion zu einem der vier bedeutendsten Industriereviere in Deutschland aufsteigen – soll unter umwelthistorischem Aspekt problematisiert werden.

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, die skizzierte Thematik mit Hilfe der einschlägigen Forschungsliteratur sowie ausgewählter Quellenbestände saarländischer Archive zu

untersuchen. Gleichzeitig wird in die Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Das Proseminar wird ergänzt durch ein zweistündiges Tutorium, dessen Besuch verpflichtend ist.

Literatur: Gerold AMBROSIUS/Dietmar PETZINA/Werner PLUMPE (Hg.): Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für Historiker und Ökonomen, München 1996; Ralf BANKEN: Die Industrialisierung der Saarregion 1815 – 1913, in: Toni PIERENKEMPER (Hg.): Die Industrialisierung europäischer Montanregionen im 19. Jahrhundert (Regionale Industrialisierung 3), Stuttgart 2002, S. 59-102; Wolfram SIEMANN (Hg.): Umweltgeschichte: Themen und Perspektiven, München 2003

OBERSEMINARE

ALTE GESCHICHTE

Rom und die Christen vom 1.-3. Jh. n. Chr.

Klaus Martin Girardet

Mi 9-11, Gebäude 12, Raum 2.07

Auf der Basis des antiken Quellenmaterials werden u.a. folgende Problemkreise erarbeitet: Der Prozess Jesu aus rechtshistorischer Sicht; Christentum und Staat im Neuen Testament und bei den frühen Kirchenlehrern; kirchliche Organisationsformen (Entstehung des monarchischen Episkopats; Synodalordnung etc.); die Stellung des Bischofs von Rom; Prinzipien und Praxis staatlicher Christenpolitik (Verfolgung, Toleranz).

Literatur: P. GUYOT/R. KLEIN, Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen, Darmstadt 1993; A. v. HARNACK, Mission und Ausbreitung (etc.) 1924 (4. Aufl); R. KLEIN (Hg.), Das frühe Christentum im römischen Staat. 1971; C. MUNIER, L'Église dans l'empire romain. 1979; mehrere Abhandlungen in ANRW II 23 (1979/80); II 22, 1-6 (1982/88); A. WLOSOK, Rom und die Christen, Stuttgart 1970

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Der Investiturstreit 1075-1122

Brigitte Kasten

Di 16-18, Gebäude 12, Raum 001

Mit dem Investiturstreit bezeichnet man eine kurze, aber sehr intensive Phase der kirchlichen und politischen Reform sowie des geistigen Aufbruchs in der Geschichte vorwiegend des römisch-deutschen Reiches. An ihrem Anfang steht die große benediktinische Reformbewegung von Gorze, Cluny und Fruttuaria, auf ihrem Höhepunkt die gegenseitige Absetzung von Papst und Kaiser und an ihrem Ende das Auseinandertreten von „regnum“ und „sacerdotium“, somit die erste Säkularisierung der Königs- und Kaiserherrschaft. Neben der großen Politik sollen auch die Nöte des einfachen Mannes zu Wort gebracht werden, vor

allem der zahlreichen namenslosen Priester, deren Familien wegen der Exekutierung des Zölibats in Armut und Rechtlosigkeit gerieten. Der Investiturstreit war auch eine intellektuelle Auseinandersetzung, die eine Flut von Pamphleten erzeugte.

Da es sich immer wieder erweist, dass für die Vorbereitung eines Referates eine 3-4wöchige intensive Bearbeitungszeit vonnöten ist, werden die Interessenten nachdrücklich aufgefordert, sich bereits während der vorlesungsfreien Zeit ein Referatsthema zu reservieren und dieses nach Absprache und Beratung (Sprechstunde, Telefon, mail) bereits zu bearbeiten. Die Referatsthemen hängen am Schwarzen Brett vor der Bibliothek aus und sind auf der website unter www.uni-saarland.de/Mittelalter zu finden.

Literatur zur Einführung: Wilfried HARTMANN, Der Investiturstreit, 1993.

Wahlen und Wahlverfahren im Mittelalter

Klaus van Eickels

Do 15-17, Gebäude 12, Raum 001

Sowohl kirchliche als auch weltliche Ämter wurden im Mittelalter vielfach durch Wahl vergeben. Die freie Wahl galt als geheiligt, da man glaubte, daß die Stimme des Volkes (oder ersatzweise eines anderen Wahlgremiums) der Stimme Gottes Ausdruck verlieh. Die Wahlverfahren waren jedoch vielfältig: Sie reichten von der konsensualen Wahl, die einer vorweggenommenen Huldigung an den Gewählten entsprach und deshalb ohne Abgrenzung des Wahlkörpers auskam, bis hin zur Mehrheitsentscheidung eines Kollegiums als Form kollektiver Willensbildung, die eine genaue Festlegung des Kreises der Wahlberechtigten voraussetzte. Untersucht werden sollen u.a. die Entwicklung der Königswahl, der Papstwahl, der Bischofwahl und der Ratswahlen in den deutschen und italienischen Städten.

Literatur: Franz-Reiner ERKENS, Die früh- und hochmittelalterliche Bischofserhebung im europäischen Vergleich (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 48), Köln 1998; ERKENS, Franz-Reiner, Kurfürsten und Königswahl. Zu neuen Theorien über den Königswahlparagrafen im Sachsenspiegel und die Entstehung des Kurfürstenkollegiums (Studien und Texte Monumenta Germaniae Historica 30), Hannover 2002; ERKENS, Franz-Reiner, 'Multi' oder 'pauci'? Überlegungen zur fürstlichen Wahlbeteiligung an den Königswahlen der staufischen Epoche, in: Von Sacerdotium und Regnum. Geistliche und weltliche Gewalt im frühen und hohen Mittelalter. Festschrift für Egon Boshof zum 65. Geburtstag, hg. v. Franz-Reiner ERKENS/Hartmut WOLFF (Passauer historische Forschungen 12), Köln 2002, S.; als zweisprachige Quellensammlung wichtig, jedoch in der Deutung verfehlt (vgl. Erkens, Kurfürsten und Königswahl): WOLF, Armin, Die Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298. Zur 700-jährigen Wiederkehr der ersten Vereinigung der sieben Kurfürsten (Historisches Seminar 11), Idstein 1998. – Eine ausführliche Literaturliste, die den Einstieg in die bibliographische Arbeit erleichtern soll, liegt im Semesterapparat in der Institutsbibliothek aus.

„Von Bagdad nach Stambul“.

Sabine Penth/Peter Thorau

Reise- und Gesandtschaftsberichte aus dem Vorderen Orient**von der Spätantike bis zum Ausgang des Mittelalters***Do 11-13, Gebäude 11 Erdgeschoß, Orientalistik*

Bereits in der Spätantike setzte eine Wallfahrtsbewegung ins Heilige Land ein. Quasi als Reisehandbuch für Pilger entstanden in diesem Zusammenhang zunächst noch relativ kurz gefaßte Beschreibungen Jerusalems und der heiligen Stätten und Sehenswürdigkeiten.

Im Laufe der Zeit – vor allem seit den Kreuzzügen – gewannen diese Berichte immer mehr an Umfang und lieferten immer eingehendere Schilderungen – auch von Land und Leuten sowie von Fauna und Flora Palästinas und Syriens.

Pilger und Missionare, Kaufleute und Diplomaten aus Europa bereisten jedoch nicht nur das Heilige Land, sondern den gesamten Vorderen Orient. Daraus resultieren überraschend gut und objektiv beobachtende Schilderungen nicht nur der fremden Länder, sondern auch der dortigen Menschen und deren Lebensbedingungen; sie berichten informativ über politische Zusammenhänge ebenso wie über Glaube und Religion der einheimischen Bevölkerung.

Eine Reihe dieser Reiseberichte und ihre Autoren sollen im Rahmen des Seminars vorgestellt und eingehend besprochen werden.

Vorbesprechung und Themenvergabe: *Donnerstag, 5. August 2004, 11¹⁵ Uhr*

Gebäude 11 Erdgeschoß, Orientalistik

GESCHICHTE DER FRÜHEN NEUZEIT

Die Radikale Reformation

Wolfgang Behringer

Do 13-15, Gebäude 12, Raum 001

Eine der interessantesten Folgen der Reformation war das Potential an Ideologien, welches nach dem Zusammenbruch der Definitionsmacht der Römischen Kirche freigesetzt wurde. Dem religiösen Fundamentalismus der Reformatoren traten noch in den 1520er Jahren spiritualistische Freigeister gegenüber, das Meinungsspektrum reicht von radikalem Individualismus bis zu kommunistischen Utopien, von praktischen Reformen bis zum Separatismus in der Freikirche der Täufer, vom Pazifismus bis zur Durchsetzung der eigenen Ansichten mit Mitteln des Terrors. Eine Folge der Meinungsvielfalt war auch das Entstehen erster Einsichten von der Notwendigkeit religiöser Toleranz.

Lektüre: Euan CAMERON, *The European Reformation*, Oxford 1991; George H. WILLIAMS, *The Radical Reformation*, 3rd, rev. and expanded ed., Kirksville/Mo. 1992.

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Die Saar-Frage im internationalen Zusammenhang 1945-1959

Rainer Hudemann

Do 13-15, Gebäude 12, Raum 301

(Geplant ist ein begleitendes Tutorium zum Oberseminar.)

Im Oktober 2005 jährt sich zum 50. Male die Abstimmung über die Angliederung des Saarlandes an die Bundesrepublik, im Januar 2005 die Abstimmung von 1935.

Begleitend und vorbereitend zu den vielfältigen im Land geplanten Aktivitäten wird Studierenden eine Einführung in die komplizierten politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Strukturen des Saarlands in seiner internationalen Verflechtung in der Zeit zwischen Ende des II. Weltkrieges und Abschluß der Rückgliederung gegeben. Dabei kann auch mit den Archivbeständen gearbeitet werden, welche das Französische Außenministerium und andere öffentliche und private Institutionen dem Historischen Institut zur Microverfilmung überlassen haben.

Referatthemen sollten bereits vor Ende des Sommersemesters oder in der vorlesungsfreien Zeit in den Sprechstunden übernommen werden, zumal für einige Quellenbestände rechtzeitig die persönliche Genehmigung zur Benutzung eingeholt werden muß.

Zur Einführung können dienen: Armin HEINEN, Saarjahre. Politik und Wirtschaft im Saarland 1945-1955, Stuttgart 1996; Hans-Christian HERRMANN, Sozialer Besitzstand und gescheiterte Sozialpartnerschaft. Sozialpolitik und Gewerkschaften im Saarland 1945 bis 1955, Saarbrücken 1996; Klaus HILDEBRAND u. Horst MÖLLER (Hg.), Die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich: Dokumente 1949-1963, 4 Bde., München 1997-99; Rainer HUDEMANN u. Raymond POIDEVIN unter Mitarbeit von Annette MAAS (Hg.), Die Saar 1945-1955. Ein Problem der europäischen Geschichte. La Sarre 1945-1955. Un problème de l'histoire européenne, München 1992, ²1995; Rainer HUDEMANN, Burkhard JELLONNEK u. Bernd RAULS unter Mitarbeit von Marcus HAHN (Hg.), Grenz-Fall. Das Saarland zwischen Frankreich und Deutschland 1945-1960, St. Ingbert 1997; HÜSER, Dietmar, Frankreichs "doppelte Deutschlandpolitik". Dynamik aus der Defensive - Planen, Entscheiden, Umsetzen in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Krisenzeiten 1944-1950, Berlin 1996.

Referatthemen sollten bereits vor Ende des Sommersemesters oder in der vorlesungsfreien Zeit in den Sprechstunden oder per mail übernommen werden.

KULTUR- UND MEDIENGESCHICHTE

Kulturmanagement –

Clemens Zimmermann/Peter Winterhoff-Spurk

Zur Geschichte und Gegenwart

Di 16-18, Organisations- und Medienpsychologie, Gebäude 1, Beginn: 26.10.04

Persönliche Anmeldung erforderlich. Teilnehmerzahl: 24 (je zur Hälfte Psychologie/ Geschichte-Kulturwissenschaften)

Kulturmanagement ist derzeit noch kein eingeführter historischer Begriff. Dennoch beschäftigt sich insbesondere die Stadt- und die Kulturgeschichte schon seit langem mit den Phänomenen, die zur heutigen Aufgabenstellung eines Kulturmanagements führten. Im gemeinsam mit der Organisations- und Medienpsychologie veranstalteten, interdisziplinären Oberseminar wird es die Aufgabe der historischen Sektionen sein, solche geschichtlichen Grundlagen zu erarbeiten und durch den historischen Vergleich zu einer kritischen Einschätzung heutiger Modelle und Zielvorstellungen von Kulturmanagement zu gelangen. Als Themen dieser Sektionen sind insbesondere vorgesehen:

1. Entstehung moderner Freizeit (Freizeitbudgets, Reisen, Urlaub)
2. Entstehung von Freizeitphasen (Unterhaltungstheater, Kino, Medien, Freizeitparks)
3. Der bürgerliche Kultur- und Bildungsbegriff
4. Das Museum im 19. Jahrhundert – Trägerschaften, Themen, Konzepte, Personal
5. Modernisierungen in der Museumsgeschichte des späten 20. Jahrhunderts (Vom Sammeln zur Lust am Schauen, Professionalisierung von Mitarbeitern, anvisierte und erreichte Zielgruppen)
6. Die Entstehung des modernen Konzertpublikums und Orchesterbetriebes (19.-20. Jahrhundert)

Literaturhinweise erhalten Sie in den Sprechstunden und auf unserer Homepage <http://www.kmg.uni-saarland.de>

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE

„Ein Gespenst geht um in Europa“ – das Gespenst

Margrit Grabas

der Globalisierung. Globalisierungsdiskurse im historischen Vergleich

Di 15.30 – 17.00, Gebäude 11, Raum 535

4 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Nicht erst seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert stehen Globalisierungsprobleme im Zentrum von Modernisierungsdebatten. Bereits im 19. Jahrhundert wurden die Folgewirkungen weltwirtschaftlicher Entwicklungen innerhalb der deutschen Gesellschaft kritisch reflektiert.

Ziel des Seminars ist es, im Zusammenhang mit den im Zeitablauf variierenden sozioökonomischen Herausforderungen von Globalisierung auf der Grundlage von Referaten gesellschaftliche Diskursmuster herauszuarbeiten.

Einführende Literatur: BORCHARDT, K.: Globalisierung in historischer Perspektive (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften – Historische Klasse 2001/2), München 2001; SPREE, R.: Globalisierungsdiskurse – Gestern und heute, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 2003/2, S. 35-56

KOLLOQUIEN

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Probleme der Mittelalterforschung

Kurt-Ulrich Jäschke, Klaus van Eickels,

2stündig alle 14 Tage nach Vereinbarung,

Brigitte Kasten, Peter Thorau

über den Beginn informiert ein besonderer Aushang

Studierenden nach der Zwischenprüfung und Examenskandidaten bietet sich hier die Gelegenheit, durch Buchbesprechungen oder durch Vortrag aus Spezialgebieten bzw. eigenen Arbeiten Ergebnisse und offene Fragen zur Diskussion zu stellen.

Anmeldung während der Sprechzeiten bei einem der Dozierenden empfehlenswert.

FRÜHE NEUZEIT

Theorien für Frühneuzeithistoriker III

Wolfgang Behringer

Do 17-19, Gebäude 12, Raum 301

Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studenten die Möglichkeit eröffnen, sich systematisch mit Theorien zu beschäftigen, die zum Verständnis der Geschichte und für die Geschichtsschreibung nützlich sind. Im weiteren Fortgang sollen eigene Forschungsprojekte oder Ideen im Lichte dieser Theorien diskutiert werden.

Lektüre: Peter BURKE (ed.), *New Perspectives on Historical Writing*, Cambridge 1991; Peter BURKE, *History and Social Theory*, Cambridge 1992.

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

Rainer Hudemann

gemeinsam mit Prof. O. Dard, A. Wahl und F. Cochet (Metz), S. Schirmann (Straßburg) und J.-P. Lehnern (Luxembourg), teilweise als Blockseminar

zweistd. Mo 18-20 (Termine n.V.) und Blockveranstaltungen n.V.

Im Mittelpunkt steht die Diskussion von Staatsarbeiten, Magisterarbeiten und Dissertationen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ergänzt durch die Lektüre von Texten zur Theorie der Geschichtswissenschaft.

In Zusammenarbeit mit dem Graduiertenkolleg Saarbrücken-Prag findet am 28.-30.10.2004 zu dem Thema "Unsicherheit und Innovation" ein lehrstuhlübergreifender Workshop statt. Einzelheiten siehe Aushang.

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE

Examenskolloquium

Margrit Grabas

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Examenskandidaten und Doktoranden haben die Möglichkeit, ihre Untersuchungsergebnisse in Kontext einschlägiger wirtschafts- und sozialhistorischer Forschungstrends zu diskutieren.

KULTUR- UND MEDIENGESCHICHTE

Was ist „Kultur“? Texte aus der Geschichtswissenschaft, den Cultural Studies und der Ethnologie Clemens Zimmermann

Zweistündig, nach Einladung bzw. Voranmeldung in der Sprechstunde. Drei Blockveranstaltungen. Termine werden noch bekannt gegeben.

INTERDISZIPLINÄRE KOLLOQUIEN

Interdisziplinäres Doktoranden- und Forschungskolleg: Kontinuum und Kontakt – Mehrsprachigkeit in Geschichte und Gegenwart R. Franceschini, A. Gil, W. Haubrichs, B. Kasten, R. Marti, E. Steiner

(14täglich, Mi 9-11 Uhr + zwei Blockveranstaltungen)

ÜBUNGEN UND KURSE FÜR ALLE SEMESTER

ALTE GESCHICHTE

Althistorisches Grundwissen: Griechische Geschichte II Christine van Hoof

Do 14-16, Gebäude 12, Raum 2.07

Da nach den augenblicklich geltenden Lehrplänen für den Geschichtsunterricht an Gymnasien die griechisch-römische Antike nur in Kl. 7 behandelt wird, fehlen den Studienanfängern notwendige Grundkenntnisse. Die Übung hat zum Ziel, den Studierenden in einem groben Überblick grundlegende Fakten zu vermitteln, Einblicke in die wichtigsten Quellenzeugnisse zu ermöglichen und ausgewählte neuere Forschungsliteratur zur Vertiefung des Stoffes an die Hand zu geben, um so die notwendigen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium zu schaffen.

Die Römer im Saarland (mit Exkursion) Klaus Kell

Fr 14-16, Gebäude 12, Raum 2.07

Zahlreiche Siedlungsplätze und Heiligtümer aus römischer Zeit belegen eine intensive Besiedlung des Landes. Sie geben Aufschluß über Handel und Verkehrswege und die wirtschaftliche Nutzung. Kunst und Kultur der Zeit werden erörtert. Die Themen werden dabei dergestalt erarbeitet, daß sie eine Grundlage für eine Ausstellung „Römer im Saarland“ bilden.

Die Völkerwanderung

Ralf Krautkrämer

Mo 14-16, Gebäude 12, Raum 2.07

Die Völkerwanderungszeit ist eine der großen Umbruchepochen. Die ersten bedrohlichen Einfälle der Kimbern und Teutonen in das römische Reich konnten noch erfolgreich durch Marius abgewehrt werden, hinterließen aber eine tiefsitzende Barbarenfurcht. Ab dem 3. Jh. konnten Germanen zahlreiche Provinzen des geschwächten Reiches verwüsten. In den folgenden Jahrhunderten führten weder der Versuch einer Grenzverteidigung noch einer Integration der Fremden zum Erfolg. Die siegreichen Barbaren gründeten auf den Resten römischer Verwaltung und Kultur eigene Reiche.

In der Veranstaltung werden anhand unterschiedlicher Quellen Facetten der mehrhundertjährigen Völkerverschiebungen erarbeitet. Neben der Ethnogenese sollen kulturelle, religiöse und politische Kontinuitäten und Diskontinuitäten analysiert werden (u.a. die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den politischen Strukturen des römischen und der germanischen Reiche, die Entwicklung der Kirche(n), der Aufbau der Gesellschaft etc.).

Die Lektüre von ROSEN, Klaus: Die Völkerwanderung, München 2002 wird für die erste Stunde vorausgesetzt.

Literatur: POHL, Walter: Die Völkerwanderung. Eroberung und Integration. Stuttgart/Berlin/Köln 2002; TODD, Malcom: Die Zeit der Völkerwanderung. Stuttgart 2002; MARTIN, Jochen: Spätantike und Völkerwanderung. München 2001; Rosen, Klaus: Die Völkerwanderung. München 2002.

Das Augusteische Zeitalter - Blockseminar

C. Cathrein/A. Klöckner/C. van Hoof

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

Kaum eine Epoche der antiken Geschichte weist eine derart enge Verflechtung von Herrscherideologie und kultureller Produktion auf wie das Zeitalter des Augustus; der Gestaltungswille des Princeps schuf ein 'Kulturprogramm', das Bildende Kunst und Architektur ebenso umfaßte wie Literatur und Religion.

In der interdisziplinären Übung sollen die historisch-politischen Rahmenbedingungen des augusteischen Prinzipats untersucht werden und herausgearbeitet werden, wie sich diese in der archäologischen und literarischen Hinterlassenschaft spiegeln; dabei soll auch die Forschungsgeschichte in den einzelnen Disziplinen in den Blick genommen werden.

Literatur: G. BINDER (Hrsg.), Saeculum Augustum I - III, Darmstadt 1987, 1988, 1991 (WdF 266, 512, 632); K. BRINGMANN, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums,

Berlin 2002; K. GALINSKY, *Augustan Culture. An interpretive Introduction*, Princeton 1996; P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder*, München 21990.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Quellenkundliche Übung:

Klaus van Eickels

Die Reform von Kirche und Reich im frühen 15. Jahrhundert

Mi 11-13, Gebäude 12, Raum 301

Das 15. Jahrhundert war in ganz Europa eine Zeit entscheidender Umbrüche und Weichenstellungen. Aus der Krise des Großen Abendländische Schisma (Rom-Avignon) heraus bestimmte die abendländische Kirche ihre Position auf mehreren großen Konzilien. Aus dem Versagen des Königtums unter König Wenzel erwuchs der Gedanke einer umfassenden Reform des Reiches. Die Übung wird anhand von Quellen unterschiedlicher Gattungen einen Einblick in diese Entwicklungen und ihre wechselseitige Verschränkung geben. Literatur: J. K. HOENSCH, *Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368-1437*, München 1996; Walter BRANDMÜLLER, *Papst und Konzil im Großen Schisma (1378-1431). Studien und Quellen*, Paderborn 1990; Walter BRANDMÜLLER, *Das Konzil von Konstanz 1414-1418. Bd. 1: Bis zur Abreise Sigismunds nach Narbonne*, Paderborn 1991. *Bd. 2: Bis zum Konzilsende*, Paderborn 1997; Hartmut BOOCKMANN, *Zur politischen Geschichte des Konstanzer Konzils*, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 85 (1974), S. 45-63; Jürgen MIETHKE, *Kirchenreform auf den Konzilien des 15. Jahrhunderts. Motive - Methoden - Wirkungen*, in: *Studien zum 15. Jahrhundert. Festschrift für Erich MEUTHEN*, Bd. 1, hg. von Johannes Helmrath/Heribert Müller, München 1994, S. 13-42; Karl Augustin FRECH, *Reform an Haupt und Gliedern. Untersuchungen zur Entwicklung und Verwendung der Formulierung im Hoch- und Spätmittelalter*, Frankfurt am Main 1992; *Die Reform von Kirche und Reich zur Zeit der Konzilien von Konstanz (1414-1418) und Basel (1431-1449)*, hg. von Ivan HLAVÁČEK und Alexander PATSCHOVSKY, Konstanz 1996; Martin KINTZINGER, *Westbindungen im spätmittelalterlichen Europa. Auswärtige Politik zwischen dem Reich, Frankreich, Burgund und England in der Regierungszeit Kaiser Sigmunds (Mittelalter-Forschungen 2)*, Stuttgart 2000.

Die vielen Völker. Ethnogenesen im frühen Europa

Gesine Jordan

Fr 9-11, Gebäude 12, Raum 301

„Kein Friede zwischen den Söhnen des Gaut und dem Südvolk!“

Eineinhalb Jahrtausende trennen den heutigen Historiker von der Zeit der „Völkerwanderung“ – viel jünger ist dagegen der oben zitierte Satz aus dem unsterblichen *Gotenroman* von Felix Dahn. Dessen Imaginarium prägt bis heute das populäre Bild der Umbruchszeit zwischen Antike und Mittelalter: ganze Völker, gedacht als hünenhaft-blonde Germanensippen, stürmen das dekadent gewordene Römische Reich, brennen materielle

wie geistige Güter der Mittelmeerkultur nieder und gehen am Ende, mit Ausnahme der Franken, heroisch unter – eine Sturmzeit, aus der als strahlende Siegerin das Christentum hervorgeht. Europa bricht ins Mittelalter auf. Doch insbesondere das so evozierte Bild der wandernden Germanen hat zweifellos mehr mit der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts als mit der des 5. und 6. zu tun. Das schärfste analytische Werkzeug, das die Geschichtswissenschaft im Kampf gegen solcherart simple Deutungsmuster entwickelt hat, ist die Frage nach der Ethnogenese, nach dem Entstehen der „Völker“ also. Welche sozialen und politischen Prozesse stecken dahinter, wenn aus einer Handvoll Familien nach wenigen Jahrzehnten der Wanderschaft ein nach 100 000en zählendes „Volk“ geworden ist? Um was für ein soziales Gebilde handelt es sich überhaupt bei der ‚gens‘? Woher kommen sie so plötzlich: die vielen Völker?

Literatur: Um Fragen wie diesen in der Übung kompetent nachspüren zu können, soll schon in den Semesterferien angeschafft und gelesen werden: **entweder** Herwig WOLFRAM, *Die Germanen, München 1995* (spannend und sehr preiswert) **oder** Patrick GEARY, *Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen, München 1988* (irreführender Titel, preisgünstig und sehr spannend). Die Übung ist quellenorientiert, rudimentäre Lateinkenntnisse kommen zum Einsatz.

GESCHICHTE DER FRÜHEN NEUZEIT

Übung zur Vorlesung „Das Zeitalter des Barock“

Wolfgang Behringer

Di 13-14, Ort wird noch bekannt gegeben

Die Übung zur Vorlesung dient dazu, anhand ausgewählter Quellentexte die Themen der Vorlesung und die Kenntnis des Barockzeitalters zu vertiefen und seine Probleme und Potentiale zu diskutieren. Darüber hinaus werden Fragen zur Vorlesung besprochen.

Spanien nach 1492: Die Vertreibung der Juden und ihre Konsequenzen

Sina Rauschenbach

Blockveranstaltung, Zeit und Ort werden am Schwarzen Brett bekannt gegeben

Die Situation der Juden im christlichen Spanien verschlechterte sich seit dem 14. Jahrhundert zusehends. Zwangsdisputationen, Pogrome und Massentaufen prägten das Geschehen. Im März 1492 endlich unterschrieben die Katholischen Könige das Vertreibungsdekret; alle Juden mußten Spanien verlassen oder sich taufen lassen. Doch viele Konflikte, die mit dem jüdischen Erbe in unmittelbarer Verbindung standen wie v.a. diejenigen zwischen „alten“ und „neuen“ Christen, zwischen Befürwortern und Gegnern der „Reinheit des Blutes („limpieza de sangre“), prägten auch das Spanien des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Sie sollen in der Übung untersucht werden. Dabei soll auf der Grundlage einzelner politischer, historiographischer und literarischer Zeugnisse auch gefragt werden, wie sich einschlägige Denker im Spanien der Frühen Neuzeit zur Problematik der Conversos

sowie zum Vorgehen der Inquisition gegen diese stellten und welche Bilder über Juden und das Judentum das Spanien nach 1492 prägten. – Eine Kopiervorlage wird den Teilnehmern zu Beginn der Vorlesungszeit zur Verfügung gestellt. Spanischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht zwingend notwendig.

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Das „deutsche Volk“ und die Anderen – Selbst- und Feindbilder in der neueren deutschen Geschichte (19. und 20. Jahrhundert) Rainer Möhler

Di 15-17, Gebäude 12, Raum 301

"Was ist des Deutschen Vaterland?" - das berühmte Lied von Ernst Moritz Arndt, geschrieben im "Freiheitsjahr" 1813, steht für die zeitgenössische Suche nach der deutschen Identität als Nation. Deutsche Kultur, deutsche Sprache diente ebenso zur Selbstfindung wie das Feindbild des "Welschen", des Feindes Frankreich. Auch im Innern der Nation wurden während des 19. und 20. Jahrhunderts "Feinde" identifiziert, internationale Sozialisten, Katholiken und vor allem "der Jude". In dieser Übung sollen anhand ausgewählter Beiträge und Quellentexte einzelne Themenfelder näher untersucht und Entwicklungslinien bis in die Gegenwart aufgezeigt werden.

Literatur: Heinrich August WINKLER: Der lange Weg nach Westen. Bd. 1-2. München 2000; Nation – Nationalismus – Nationale Identität/hrsg. von Dorothea WEIDINGER. Bonn 2002 (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung; 392)

Historisches Grundwissen I: Verfassungen und politische Systeme in der neueren deutschen Geschichte (19. und 20. Jahrhundert) Rainer Möhler

Do 9-11, Gebäude 12, Raum 301

Universitäres Lernen bedeutet zunächst einmal exemplarisches Lernen; trotzdem ist eine solide historische Wissensbasis nicht verkehrt. In dieser Übung wird der Versuch unternommen, anhand von Quellentexten und wissenschaftlichen Beiträgen in die Grundzüge der neueren deutschen "politischen Verfassungsgeschichte" einzuführen. Im Sommersemester 2005 soll die Übung mit dem Schwerpunkt auf Parlaments- und Parteiengeschichte fortgeführt werden.

Literatur - zur Anschaffung empfohlen: Manfred BOTZENHART: Deutsche Verfassungsgeschichte 1806-1949. Stuttgart 1993; Deutsche Verfassungen. Dokumente zur Vergangenheit und Gegenwart/bearb. von Hermann-Josef BLANKE. Paderborn 2003

Kohle- und Energiepolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1968 Marcus Hahn

Mi 14-16 Uhr, Geb. 15, Raum 320

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg waren die rauchenden Schloten des Ruhrgebietes eines der eindrucksvollsten Symbole für das Wiederingangsetzen der deutschen Wirtschaft. Die Kohle gab alleine in Westdeutschland mehr als einer halben Million Menschen Brot und Arbeit; vielen Experten und Politikern galt sie als die wichtigste Grundlage für den ökonomischen Wiederaufbau Europas. Kaum zehn Jahre später hatte sich scheinbar schlagartig alles verändert: Die Steinkohle erschien nun als Auslaufmodell und innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich die Steinkohleindustrie zum Krisensektor. Aus der damaligen Perspektive erscheint es sehr überraschend, daß der Streit um Kohlesubventionen in der Politik der Bundesrepublik selbst heute noch einen „Dauerbrenner“ darstellt.

Das Ziel der Übung besteht darin, die wechselvolle Geschichte des Bergbaus in der Bundesrepublik zu verstehen und die Grundlinien bundesdeutscher Energiepolitik zu analysieren. Dabei rückt neben den ökonomischen Grundlagen auch die sozialgeschichtliche Dimension in den Vordergrund. Ergänzt werden soll dies durch einen Blick auf die europäischen Nachbarn Frankreich und Großbritannien, bei denen nach Art und Umfang durchaus vergleichbare Transformationsprozesse feststellbar sind. Die oft als „Altern“ verstandene Baisse der Kohleindustrie löste dort wie auch in der Bundesrepublik gravierende Anpassungsprobleme aus, die nicht selten die sozialen und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen ganzer Regionen zu gefährden drohten.

Literatur zur Einführung: Werner ABELSHAUSER, Der Ruhrkohlenbergbau seit 1945. Wiederaufbau, Krise, Anpassung, München 1984; Manfred HOMMEL (Hg.), Umbau alter Industrieregionen, Stuttgart 1995 (= 49. Deutscher Geographentag Bochum 1); Rainer SCHULZE (Hg.), Industrieregionen im Umbruch. Historische Voraussetzungen und Verlaufsmuster des regionalen Strukturwandels im europäischen Vergleich, Essen 1993 (= Veröffentlichungen des Instituts zur Erforschung der Europäischen Arbeiterbewegung 3).

Übung zur Vorlesung

Bärbel Kuhn

Do 16-17, Gebäude 12, Raum 001

In der Übung werden ausgewählte Themen der Vorlesung durch Lektüre von Quellen und Auszügen aus der Literatur vertieft

Übung zur Vorlesung

Gabriele Clemens

Di 15-17, Ort wird noch bekannt gegeben

Als begleitendes Lehrangebot zur Vorlesung: „Die europäischen Nationen und der Erste Weltkrieg“ bietet die Übung Gelegenheit einzelne Aspekte der Vorlesung anhand der neueren Forschungsliteratur zu diskutieren und zu vertiefen.

Internet für Historiker

Christian Haller

Zeit: Blockveranstaltung

Raum: Geb. 44, CIP-Pool der Philosophischen Fakultät, WinNT-Schulungsraum

(Raum 1.09)

Beginn: 5., 26. und 27. November, 3., 4. und am 10. Dezember 2004, Freitags von 12 bis 18 Uhr und Samstags (27.11 und 4.12.) von 10 bis 16 Uhr.

Voraussetzungen zur Teilnahme: Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven

Kursteilnahme; Geschichtswissenschaftliche und Computer-Grundkenntnisse (rudimentäre Kenntnisse über Windows, Grundkenntnisse im Umgang mit Textverarbeitungssoftware wie Word). Zweifellos hat sich der Computer in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten wissenschaftlichen Arbeitsmittel entwickelt. Historiker setzen Computer heute nicht nur zur komfortablen Textverarbeitung, sondern insbesondere auch für die schnelle Informationssuche im Internet ein. Die meisten Anwender nutzen aus Unkenntnis jedoch nur einen Bruchteil seiner Möglichkeiten, da diese zumeist autodidaktisch und folglich zeitintensiv erworben werden müssen. Ziel des Kurses ist es, den Teilnehmern einen systematischen Überblick über das Potential und die Grenzen des Internets (Datenbanken, Bibliotheken, Suchmaschinen, Fachkataloge, etc.) für die Bedürfnisse des Historikers zu vermitteln. Dazu gehört auch ein grundlegender Einblick in gängige Officeprogramme, wie Word, Excel und Access, deren Beherrschung für die Weiterverarbeitung der aus dem Internet gewonnenen Informationen notwendige Voraussetzung ist. Den Teilnehmern wird somit die Möglichkeit geboten, Sicherheit und Erfahrung im Umgang mit dem elektronischen Hilfsmittel zu gewinnen und wesentliche Arbeitstechniken zu verfeinern.

Literaturhinweise: BISTE, Bärbel und HOHLS, Rüdiger (Hg.): Fachinformation und EDV-Arbeitstechniken; für Historiker. Einführung und Arbeitsbuch (Historical Social Research-Supplement-Heft 12). Köln 2000; Stuart JENKS und Paul TIEDEMANN: Internet für Historiker. Eine praxisorientierte Einführung. Darmstadt 2000.

Einführung in das Archivwesen mit paläographischen Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts

Wolfgang Müller

Mo 14-16, Gebäude 12, Raum 001, Beginn: 25.10.04

Verbunden mit engem Praxisbezug informiert diese Übung über allgemeine Strukturen und Aufgaben der Archive, das regionale Archivwesen, archivische Findmittel und Aspekte der praktischen Archivarbeit. Dabei erfolgen auch Besichtigungen des Landesarchivs Saarbrücken und des Archivs der Universität des Saarlandes. Einen besonderen Schwerpunkt bilden ferner paläographische Übungen an Akten des 19. Jahrhunderts.

Literatur: Eckart G. FRANZ: Einführung in die Archivkunde, 5. Auflage, Darmstadt 1999; Wolfgang MÜLLER / Michael SANDER: Saarländischer Archivführer, 2. Auflage, 2002. Nils BRÜBACH / Karl MURK (Hrsg.): Zur Lage der Universitätsarchive in Deutschland (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Nr. 47), Marburg 2002, Norbert REIMANN

(Hrsg.): *Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste - Fachrichtung Archiv*, Münster 2004.

KULTUR- UND MEDIENGESCHICHTE

Zeitgeschichte und Massenmedien:

Barbara Duttonhöfer

Die Auseinandersetzung in Film und Fernsehen mit dem deutschen Terrorismus der 1970er Jahre

Die Übung findet im Gb. 15, R. 320 und zeitweise als Blockveranstaltung statt:

Di, jeweils von 13-15, den: 20.10.04; 26.10.04; 2.11.04; 9.11.04; 23.11.04; 7.12.04; 14.12.04; *Fr*, jeweils von 12-18, den: 26.11.04; 10.12.04; 17.12.04.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus hat kein Thema die Gesellschaft der BRD stärker herausgefordert, gespalten und verunsichert, wie der deutsche Terrorismus, der im Herbst 1977 mit der Entführung von Arbeitgeberpräsident Schleyer und der Geiselnahme von 86 Urlaubern an Bord einer Lufthansamaschine durch ein Kommando der Roten Armee Fraktion (RAF) seinen radikalen Höhepunkt fand. Unmittelbar danach thematisierten die Filmemacher und Intellektuellen Fassbinder, Schlöndorff, Kluge und Böll in ihrem gemeinsamen Film *Deutschland im Herbst* das geänderte gesellschaftliche Klima, das sich aus ihrer Sicht durch Verunsicherung, Hass, Angst und Repression auszeichnete. Die filmische Auseinandersetzung mit diesem Thema der deutschen Zeitgeschichte ist seitdem nicht abgebrochen, sondern hat kontinuierlich zugenommen. Wie diese traumatischen Ereignisse in den Medien Film und Fernsehen aufgegriffen, die gesellschaftlichen Reaktionen kritisiert und gedeutet wurden, schließlich, welche Wandlungen diese Deutungen erfahren haben, steht im Mittelpunkt dieser Übung.

Folgende Filme werden u.a. analysiert: *Deutschland im Herbst* (BRD 1977/78); *Die bleierne Zeit* (M. v. Trotha, BRD 1981); *Stammheim* (R. Hauff/ S. Aust, BRD 1985); *Todesspiel* (H. Breloer BRD 1997); *Black Box BRD* (Andreas Veiel, BRD 2001).

Literatur:

Stefan AUST, *Der Baader-Meinhof-Komplex*, Frankfurt 1998; Erwin LEISER, *Auf der Suche nach der Wirklichkeit, Meine Filme 1960-1966*, Konstanz 1996; Klaus PFLIEGER, *Die Rote Armee Fraktion - RAF: 14.5.1970 bis 20.4.1998*, Baden-Baden 2004; Jürgen WILKE, *Massenmedien und Zeitgeschichte*, Konstanz 1999.

Kann man Geschichte ausstellen?

Gerhard Ames

Einführung in Theorie und Praxis der Museumsarbeit

Mo 16-18, Geb. 12, Raum 001, Beginn: 25.10.2004

Moderne Geschichtsmuseen und -ausstellungen sind komplexe Medien der Kommunikation, in denen eine Vielzahl fachwissenschaftlicher, objektspezifischer, didaktischer und

organisatorischer Arbeitsschritte gebündelt sind. Die Lehrveranstaltung thematisiert Wesen und Bedeutung des Geschichtsmuseums und vermittelt anhand zahlreicher Beispiele aus dem Historischen Museums Saar Basiswissen in den musealen Teilbereichen Sammeln, Bewahren, Erforschen und Ausstellen. Sie will damit Einblicke geben in eines der klassischen Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Geschichte und Historisch orientierte Kulturwissenschaften.

Einführung in den Hörfunkjournalismus:

Holger Hettinger

Politik, Kultur, Wissenschaft

Mi 14-16 und 16 - 18 Uhr, Gebäude 44, Medienzentrum, Teilnehmerzahl jeweils 16

Der Zeitungs-Schreiber hat Leser, die zur Not einen schwer verständlichen Satz erneut lesen können, der Fernseh-Reporter hat verständnisvermittelnde Bilder - nur der Hörfunk-Journalist hat keine andere Wahl als so zu formulieren, dass sein Beitrag auf Anhieb verstanden wird, denn der Hörfunk ist ein ausgesprochen flüchtiges Medium. Insofern gilt für den Hörfunk-Journalisten die Forderung nach Klarheit, Verständlichkeit und Einfachheit ganz besonders nachdrücklich. Dummerweise ist der Hörfunk auch noch das Medium mit der höchsten Aktualitäts-Erwartung, und so muss man zu allem Überfluss nicht nur präzise, sondern auch schnell sein. Soviel zur Philosophie. Und die lässt sich noch am besten mit der Beherrschung des hörfunkjournalistischen Handwerks verinnerlichen. Schwerpunkt dieser Übung ist die Vermittlung des handwerklichen Instrumentariums für den Hörfunk-Bereich. Und wer jetzt abwinkt, weil sich das sehr speziell anhört, der sollte bedenken, dass man mit der konsequenten Anwendung des besagten handwerklichen Instrumentariums auch bessere Referate hält und bessere Seminararbeiten schreibt. Denn gute, verständliche, klar strukturierte Sprache schmückt nicht nur Journalisten.

Weitere Aspekte der Veranstaltung: die Gattungen und Spielarten der hörfunkjournalistischen Darstellung, Ausflug in den Print-Journalismus mit Blatt- und Themenkritik, Produktion von Hörfunk-Beiträgen, Tipps für Praktika und Berufseinstieg - und viele, viele praktische Übungen. Der Übung ist die bewährte Feature-Werkstatt nachgegliedert; Informationen hierzu in der ersten Sitzung **am 20. Oktober 2004**.

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE

Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR (1945-1989)

Margrit Grabas

Übung zur Vorlesung

Mi 11.30-13 Uhr, Gebäude 12, Raum 001

(2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Die Übungsveranstaltung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage der Anfertigung von Kurzreferaten ausgewählte Probleme der Vorlesung zu vertiefen sowie zu hinterfragen.

Übungen zu Grundfragen des Studiums der Geschichtswissenschaft

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Rainer Möhler

Mi 13-15, Gebäude 12, Raum 001

Der große Umfang des Lernstoffes in einem Proseminar bringt es mit sich, dass das wissenschaftliche Arbeiten, das "Handwerkzeug des Historikers", und vieles anderes mehr nicht in der gewünschten Intensität besprochen und gelernt werden kann. Die Übung dient dazu, als Einführung, Wiederholung und/oder Vertiefung, nochmals systematisch diese Fragen vorzustellen und anhand von historischen Beispielen aus der Geschichte des "Dritten Reiches" einzuüben.

Literatur - zur Anschaffung empfohlen: Norbert FRANCK: Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München 4.A. 2001; Einführung in die Geschichtswissenschaft/Peter BOROWSKY, Barbara VOGEL und Heide WUNDER. Bd. 1: Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel. Opladen 5.A. 1989, Nachdruck 2000

Theorie in der Geschichtswissenschaft – eine Einführung

Rainer Möhler

Do 11-13, Gebäude 12, Raum 301

Theoretische Erörterungen über "die Geschichte", ihr Selbstverständnis und ihre Methoden fristen im normalen Studienalltag eher ein Randdasein. Für ein tiefergehendes Verständnis von Geschichte ist jedoch eine kritische Selbstreflexion über Historische Erinnerung, Geschichtsbilder, Betrachtungsweisen, Methoden und Fragen der Objektivität bei der Rekonstruktion von Vergangenheit unabdingbar. In der Übung sollen anhand ausgewählter Texte diese Probleme erkannt, analysiert und diskutiert werden.

Literatur - zur Anschaffung empfohlen: Winfried SCHULZE: Einführung in die neuere Geschichte. Stuttgart 4.A. 2002; Lexikon Geschichtswissenschaft: hundert Grundbegriffe/hrsg. von Stefan JORDAN. Stuttgart 2002

Zur Auffrischung von Fremdsprachenkenntnissen

Latein für Historiker – Kompaktkurs in der vorlesungsfreien Zeit

Christine van Hoof

30.08.04 – 10.09.04*Zeit nach Vereinbarung, Gebäude 12, Raum 2.07*

Den Studierenden soll Gelegenheit geboten werden, ihre Lateinkenntnisse außerhalb der Vorlesungszeit in kurzer Zeit aufzufrischen oder zu vertiefen. Gegenstand von Übersetzung und Interpretation wird Ciceros *De imperio Cn. Pompei* sein.

Das „kleine Latinum“ wird bei den Teilnehmern vorausgesetzt.

Französisch für Historiker:

Petra Roscheck

Frankreich in der Zeit der Religionskriege*Mo 12-14, Geb. 12, Raum 301*

Als sich die französischen Protestanten 1559 zu einer Nationalversammlung formierten, war der Schritt von der theologischen Auseinandersetzung zum politischen Konflikt vollzogen und der Weg frei für eine Instrumentalisierung der Glaubenszugehörigkeit zu Machtzwecken. Das katholische Königshaus der Valois versuchte abwechselnd mit Zugeständnissen und restriktiven Maßnahmen, sich im Kampf gegen die rivalisierenden, gleichfalls katholischen lothringischen Herzöge von Guise und die hugenottischen Bourbonen, die beide nach der Krone strebten und sich ihre Alliierten unabhängig von der jeweiligen Konfession bei den Großmächten suchten, zu behaupten. Verschwörungen, politischer Mord und Bürgerkrieg brachten schließlich als ihren Nutznießer Heinrich von Navarra, wenn auch zum Preis einer Konvertierung, den Thron und seinen einstigen Glaubensgenossen neben der religiösen Tolerierung auch politische Garantien ein. Nach der Ermordung des Monarchen im Jahre 1610 brachen mit den Thronwirren auch die unter der Fahne der Glaubensrichtung geführten bewaffneten Rivalitäten der alten Faktionen wieder aus. Es blieb Kardinal Richelieu vorbehalten, in einem klassischen Feldzug die Hugenotten als politische Kraft auszuschalten und zugleich den Thron zu konsolidieren.

Das schwerpunktartig den Zeitraum von 1559 bis 1628 umspannende Quellenmaterial setzt sich aus Memoiren, privaten und diplomatischen Korrespondenzen, aus Pamphleten und Staatstraktaten zusammen.

Englisch für Historiker:

Joachim Genevaux

The Revolutionary War: Der Kampf der dreizehn nordamerikanischen Kolonien um Unabhängigkeit (1775-1783)*Do 13-14.30, Bau 11, Raum U1*

Der Revolutionskrieg markiert das Ende der Kolonialzeit und mit der Verkündung der Unabhängigkeitserklärung den Beginn eines Staatswesens, das erstmalig in der Geschichte auf den Prinzipien des Naturrechtes beruhte. Die Verteidigung eben jener Prinzipien diente den amerikanischen Patrioten als Legitimation, sich in der Blütezeit des Kolonialismus gegen das Mutterland, die damals stärkste Macht der Welt, aufzulehnen und ihre Unabhängigkeit einzufordern. Gleichwohl stand der Erfolg der dreizehn Kolonien keineswegs von Anfang an fest. Er mußte vielmehr gegen zahlreiche Widrigkeiten hart erkämpft werden. Neben der Beschäftigung mit dem Kriegsverlauf selbst wollen wir die Faktoren, die letztendlich zum Sieg der Revolutionstruppen führten, wie z.B. die im Vergleich zu den Engländern überlegene Motivation, die Persönlichkeit George Washingtons und die Rolle der Franzosen und Spanier, einer genaueren Prüfung unterziehen. Texte und Dokumente zu jener Zeit

dienen uns als Vorlage, um schwierige Texte aus dem Englischen ins Deutsche zu übersetzen und dabei lexikalische und grammatische Probleme zu erörtern. Am Ende des Semesters besteht bei regelmäßiger Anwesenheit und Mitarbeit die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Abschlußklausur, deren Bestehen Voraussetzung zur Teilnahme an den Proseminaren ist.

Übungen zur Fachdidaktik

Planung, Durchführung und Analyse von Geschichtsunterricht:

Christine van Hoof/Bärbel Kuhn

*Verpflichtende Übung zur Vor- und Nachbereitung des fachdidaktischen Praktikums
Di 9-11, Gebäude 12, Raum 2.07*

Die Übung bereitet auf das fachdidaktische Praktikum vor, das für Studierende, die seit WS 2002/03 studieren, verpflichtend ist. Es werden Inhalte, Zielsetzungen, Methoden und Medien der Didaktik der Geschichte diskutiert, Kriterien der Unterrichtsbeobachtung erarbeitet, Lehrpläne sowie Hilfen und Hilfsmittel zur Vorbereitung eigenen Unterrichts vorgestellt. Das fachdidaktische Praktikum selbst findet in der Zeit zwischen 21. Februar 2005 und 17. März 2005 statt. In einem Blockseminar am 18. März 2005 werden die Praktikumserfahrungen und -berichte besprochen.

Literatur: Horst KRETSCHMER: Schulpraktikum: eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren, Berlin 1998. Klaus BERGMANN u.a (Hg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, SEELZE⁵1997; Hans-Jürgen PANDEL/Gerhard SCHNEIDER (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Taunus 1999; Peter GAUTSCHI, Geschichte lehren, Mühlheim²2000.

Einführung in die Fachdidaktik Geschichte

Bärbel Kuhn

Di 14-16, Gebäude 12, Raum 001

In der Übung werden grundlegende Begriffe und Fragestellungen der Fachdidaktik Geschichte anhand konkreter Beispiele aus der Praxis und im Zusammenhang mit ausgewählter Literatur geklärt. Die Studierenden sollen einen Überblick über die Entwicklung des Faches Geschichtsdidaktik erhalten und Inhalte, Zielsetzungen, Methoden und Medien der Didaktik der Geschichte kennen lernen.

Literatur: Klaus BERGMANN u.a (Hg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze⁵1997; Hans-Jürgen PANDEL/Gerhard SCHNEIDER (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Taunus 1999; Peter GAUTSCHI, Geschichte lehren, Mühlheim²2000

Lehrangebot für Studierende der Sozialkunde

Vorlesungen

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Die europäischen Nationen und der Erste Weltkrieg Gabriele Clemens
Di 11-13, Ort wird noch bekannt gegeben

Frauen- und Geschlechtergeschichte im 20. Jahrhundert Bärbel Kuhn
Do 13-15, Gebäude 9.1, HS 02, Beginn:

Europäische Integration 1945-1959 Rainer Hudemann
Mi 11-13, Gebäude 12, Raum 003, Beginn:

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE

Wirtschafts- und Sozialgeschichte der DDR (1945-1989) Margrit Grabas
Mi 9-11, Gebäude 12, Raum 003
 (2 Bonuspunkte für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Mittelseminar:

Aufgrund der zurückgegangenen Nachfrage findet ab sofort kein besonderes Mittelseminar/Sozialkunde mehr statt. Stattdessen wird eine Teilnahme an folgender Übung empfohlen:

Historisches Grundwissen I: Rainer Möhler

Verfassungen und politische Systeme in der neueren deutschen Geschichte (19. und 20. Jahrhundert)

Do 9-11, Geb. 12, Raum 301

Universitäres Lernen bedeutet zunächst einmal exemplarisches Lernen; trotzdem ist eine solide historische Wissensbasis nicht verkehrt. In dieser Übung wird der Versuch unternommen, anhand von Quellentexten und wissenschaftlichen Beiträgen in die Grundzüge der neueren deutschen "politischen Verfassungsgeschichte" einzuführen. Im Sommersemester 2005 soll die Übung mit dem Schwerpunkt auf Parlaments- und Parteiengeschichte fortgeführt werden.

Literatur - zur Anschaffung empfohlen: Manfred BOTZENHART: Deutsche Verfassungsgeschichte 1806-1949. Stuttgart 1993; Deutsche Verfassungen. Dokumente zur Vergangenheit und Gegenwart/bearb. von Hermann-Josef BLANKE. Paderborn 2003

HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM, ZWISCHENPRÜFUNG UND HAUPTSTUDIUM

Die folgenden Richtlinien beschreiben in Kurzfassung die Leistungs- und Prüfungsanforderungen im ersten und zweiten Studienabschnitt.

A. HINWEISE ZU GRUNDSTUDIUM UND ZWISCHENPRÜFUNG

I. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Hauptfach

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden Studienberatung am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 36 Semesterwochenstunden.
4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
 - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
 - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
 - Einführung in das Studium der Neueren Geschichte
5. Nachweis über die Teilnahme an mindestens zwei Übungen (Teilnahmebestätigung).
6. Durch Übersetzungsklausuren zu überbringende Nachweise über Sprachkenntnisse in Latein und in zwei modernen Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muß. Das Bestehen dieser Klausuren ist Voraussetzung zum erfolgreichen und bescheinigten Abschluß eines Proseminars.

II. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Magister mit Geschichte als Nebenfach

1. Nachweis über ein dreisemestriges Fachstudium.
2. Nachweis über die Teilnahme an einer umfassenden Studienberatung am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Semesters bei einer Professorin oder einem Professor des Historischen Instituts.
3. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Proseminaren und Übungen im Umfang von 24 Semesterwochenstunden.

4. Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus den folgenden Proseminaren:
 - Einführung in das Studium der Alten Geschichte
 - Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte
 - Einführung in das Studium der Neueren Geschichte

Wer *Neuere Geschichte im Nebenfach* studiert, kann die Leistungsnachweise über die Proseminare in Alter und in Mittelalterlicher Geschichte durch Leistungsnachweise (benotete Scheine) aus zwei Übungen, davon eine aus den Teilbereichen Alte oder Mittelalterliche Geschichte, ersetzen.

Diese Regelung wird sinngemäß angewandt, wenn andere Prüfungsfächer aus dem Bereich Geschichte als einzelnes Nebenfach gewählt werden.
5. Durch Übersetzungsklausuren zu erbringende Nachweise über zwei moderne Fremdsprachen, von denen eine Englisch oder Französisch sein muß. Wer Alte oder Mittelalterliche Geschichte im Nebenfach studiert, muß außerdem Lateinkenntnisse durch eine Übersetzungsklausur nachweisen.

III. Zulassungsvoraussetzungen zur Zwischenprüfung: Staatsexamen mit dem Fach Geschichte

Die erforderlichen Leistungsnachweise und Teilnahmebestätigungen sind dieselben wie im Studiengang Magister mit Hauptfach Geschichte (siehe Punkt I.). Es divergieren:

- die Semesterwochenstunden. Der erste Studienabschnitt bis zur Zwischenprüfung umfaßt 30 Semesterwochenstunden (für alle Schularten).
- die Bestimmungen über Lateinkenntnisse. Die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien setzt anders als die Magisterordnung das Latinum voraus.

IV. Art und Umfang der Zwischenprüfung

1. In jedem Semester werden zwei Prüfungstermine zu Beginn und zu Ende der Vorlesungszeit angeboten. Eine fristgerechte Anmeldung ist erforderlich.
2. Die Zwischenprüfung besteht aus jeweils einer Teilprüfung in den Teilbereichen:

- Alte Geschichte
 - Mittelalterliche Geschichte
 - Neuere Geschichte
3. Jede dieser drei Teilprüfungen besteht aus einer 20-minütigen mündlichen Prüfung über eine mindestens zweistündige Vorlesung und aus einer zweistündigen Klausur. Die Klausurarbeit entfällt in den Teilbereichen, in denen das Proseminar mit besserem als ausreichendem Erfolg (d.h. mit mindestens 6 von 15 Punkten) abgeschlossen wurde. Im Nebenfach Neuere Geschichte entfällt der schriftliche Teil der Zwischenprüfung, wenn das Proseminar im Teilbereich Neuere Geschichte mit besserem als ausreichendem Erfolg (mit mindestens 6 von 15 Punkten) bestanden wurde.
 4. Der mündliche Teil der Zwischenprüfung wird als Blockprüfung abgelegt.

B. HINWEISE ZUM HAUPTSTUDIUM

I. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Hauptfach Geschichte

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweise über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 44 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
3. Leistungsnachweise über mindestens zwei Hauptseminare.
4. Nachweis über die Teilnahme an einem weiteren Hauptseminar aus einem anderen als dem zum Hauptfach gewählten Zeitabschnitt/Teilbereich der Geschichte.

II. Zulassungsvoraussetzungen zur Magisterprüfung im Nebenfach Geschichte

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 16 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
3. Leistungsnachweis über mindestens ein Hauptseminar aus dem als Nebenfach gewählten Teilbereich der Geschichte.
4. Nachweis über die Teilnahme an einer Übung aus dem nicht im Grundstudium durch ein Proseminar oder eine Übung abgedeckten Teilbereich (Alte- bzw. Mittelalterliche Geschichte)

III. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen im Fach Geschichte für das Lehramt an Gymnasien

a. Alte Regelung (Studienbeginn bis einschließlich SS 2002)

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
3. Leistungsnachweise über drei Hauptseminare. Eines dieser Hauptseminare muß sich mit einem Thema aus der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte, ein zweites mit einem Thema aus der Neueren Geschichte befassen.
4. Leistungsnachweis über eine fachdidaktische Lehrveranstaltung.
5. Nachweis über die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung über Historiographie, Geschichtsphilosophie oder Wissenschaftstheorie nach Maßgabe des Lehrangebots.

b. Neue Regelung (Studienbeginn WS 2002/03)

1. Nachweis über die bestandene Zwischenprüfung.
2. Nachweis über die Teilnahme an Vorlesungen, Hauptseminaren, Übungen und Kolloquien im Umfang von 36 Semesterwochenstunden aus der Zeit nach der Zwischenprüfung.
3. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an zwei Oberseminaren. Eines der Oberseminare muss sich mit einem Thema aus der Geschichte der Neuzeit befassen; das zweite Oberseminar ist in den Bereichen Alte oder Mittlere Geschichte zu absolvieren.
4. Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einer fachdidaktischen Lehrveranstaltung durch einen Seminarschein.
5. Nachweis der Teilnahme an einer Semesterveranstaltung zu geschichtstheoretischen oder historiographischen Fragestellungen.

IV. Zulassungsvoraussetzungen zum Staatsexamen für die übrigen Schularten

Siehe die Prüfungs- und die Studienordnung des Studiengangs Geschichte für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen, Realschulen, beruflichen Schulen und Gymnasien.

FR 3.4 Geschichte**Sekretariate**

E. Kirchdörfer, D. Kurz, J. Ruff,
Elke Bernhardt
Martina Müller
Brigitte Gutjahr

Geb. 12, Raum -1.19
Geb.11, Raum 106.1
Geb. 15, Raum 332
Geb. 16, Raum 228

Akademischer Rat
OSTR. i. H. Dr. R. Möhler

Geb. 12, Raum -1.18

Bibliothekar
Gertrud Justinger

Geb. 12, Raum 0.11

Graphiker
Raimund Zimmermann

Geb. 12, Raum -1.16

Lehrstühle

Früh- und Hochmittelalter
Prof. Dr. B. Kasten
G. Jordan, M. A.

Geb. 11, Räume 106-110

Spätmittelalter
Prof. Dr. Klaus van Eickels
Prof. Dr. K. -U. Jäschke

Geb. 16.4, OG, Raum 1

Regesta Imperii
Prof. Dr. P. Thorau

Geb. 11, Raum 110.2

Frühe Neuzeit
Prof. Dr. W. Behringer
K. Reinholdt, M.A.

Geb. 16, 1. OG, Räume 227-231

Neuere und Neueste Geschichte
Prof. Dr. R. Hudemann
Dr. M. Hahn, HD Dr. D. Hüser, E. Thalhofer, M.A.
Priv. Doz. Dr. Gabriele Clemens(Neuere Geschichte)

Geb. 15, 3. OG, 325-333

Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Prof. Dr. M. Grabas
A. Fuchs, M.A., C. Mathieu, M.A.

Geb. 16.4, 1. OG, Räume 2 – 8

Wie bisher:

Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte
Prof. Dr. Cl. Zimmermann
B. Duttenhöfer, M. A.

Bau 15, 3. OG

HD Dr. B. Kuhn

Bau 11, Zi. 106.2

FR 3.8 Alte Geschichte**Sekretariat**

K. Müller

Geb. 12, Raum 2.05

Prof. Dr. K. M. Girardet
C. van Hoof, M. Froese, M.A., R. Krautkrämer, M.A.

Geb. 12, Raum 2.04
Geb. 16.4, Räume 1.03-1.05